

## Vorbereitung des Kriegsschauplatzes 2023

Alastair Crooke

Ein hochrangiger US-Marinegeneral, James Bierman, erklärte kürzlich in einem [Interview](#) mit der *Financial Times* in einem Moment der Offenheit, wie die USA „den Schauplatz“ für einen möglichen Krieg mit China bestimmen, während er beiläufig einräumte, dass die US-Verteidigungsplaner schon vor Jahren in der Ukraine damit beschäftigt waren, sich „ernsthaft auf einen Krieg mit Russland vorzubereiten“ – bis hin zur „Vorpositionierung von Vorräten“ und der Ermittlung von Standorten, von denen aus die USA Unterstützung leisten und Operationen durchführen könnten. Einfach ausgedrückt: Sie waren dort und bereiteten den Kampfplatz seit Jahren vor.

Das überrascht nicht wirklich, denn solche militärischen Reaktionen ergeben sich direkt aus der strategischen Kernentscheidung der USA, die „Wolfowitz-Doktrin“ von 1992 umzusetzen, wonach die USA planen und präventiv handeln müssen, um jede potenzielle Großmacht auszuschalten – lange bevor sie den Punkt erreicht, an dem sie mit den USA konkurrieren oder ihre Hegemonie beeinträchtigen kann.

Die NATO ist heute in einen Krieg mit Russland in einem Kampfgebiet eingetreten, das im Jahr 2023 auf die Ukraine beschränkt bleiben kann oder auch nicht. Einfach ausgedrückt geht es darum, dass der Übergang zum „Krieg“ (ob schrittweise oder nicht) einen grundlegenden Übergang markiert, von dem es kein Zurück auf Los gibt – „Kriegsökonomien“ unterscheiden sich im Wesentlichen strukturell von der „Normalität“, mit der der Westen begann und an die er sich in den letzten Jahrzehnten gewöhnt hat. Eine Kriegsgesellschaft – selbst wenn sie nur teilweise mobilisiert ist – denkt und handelt strukturell anders als eine Friedensgesellschaft.

Im Krieg geht es auch nicht um das Verhalten eines Gentleman. Empathie für andere ist sein erstes Opfer – letzteres ist eine Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Kampfgeistes.

Dennoch wird in Europa und den USA weiterhin die sorgfältig kuratierte Fiktion aufrechterhalten, dass sich nichts wirklich „geändert“ hat oder ändern wird: Wir befinden uns in einer vorübergehenden Zäsur. Das ist alles.

Zoltan Pozsar, das einflussreiche Finanz-Orakel der Credit Suisse, hat in seinem jüngsten Krieg- und Frieden-Essay ([nur im Abonnement](#)) bereits darauf hingewiesen, dass der Krieg in vollem Gange ist – indem er einfach die Ereignisse des Jahres 2022 aufzählt:

- Die Finanzblockade der G7 gegen Russland (Der Westen bestimmt das Schlachtfeld)
- Russlands Energieblockade gegen die EU (Russland beginnt, seinen Schauplatz festzulegen)
- Die Technologie-Blockade der USA gegen China (Amerika bereitet sich auf die Durchführung von Operationen vor)
- Chinas Seeblockade gegen Taiwan (China demonstriert seine Bereitschaft)

- Die „Blockade“ des EV-Sektors (Elektromobilität) in der EU durch die USA mit dem Inflation Reduction Act. Die US-Verteidigungsplaner bereiten sich auf zukünftige „Versorgungslinien“ vor.
- Chinas Zangenbewegung um die gesamte OPEC+ mit dem wachsenden Trend, Öl- und Gasverkäufe in Renminbi zu fakturieren. (Das russisch-chinesische Rohstoff-Schlachtfeld).

Diese Liste läuft darauf hinaus, dass sich im Durchschnitt alle zwei Monate eine größere geopolitische „Erschütterung“ ereignet, die die Welt entscheidend von der so genannten „Normalität“ (nach der sich so viele in der konsumierenden Klasse sehnen) in einen Zwischenzustand des Krieges versetzt.

Pozsars Liste zeigt, dass die tektonischen Platten der Geopolitik ernsthaft in Bewegung sind – Verschiebungen, die sich beschleunigen und immer mehr ineinandergreifen, die aber noch weit davon entfernt sind, an einem festen Ort anzukommen. Krieg wird wahrscheinlich ein wichtiger Störfaktor sein, zumindest bis ein gewisses Gleichgewicht hergestellt ist. Und das kann einige Jahre dauern.

Letztendlich wirkt sich der „Krieg“ auf die konventionelle öffentliche Meinung aus – wenn auch langsam. Hinter der Entscheidung, das Leiden der Ukraine zu verlängern und damit den Krieg von 2023 auszulösen, scheint die Angst vor den Auswirkungen auf eine unvorbereitete Mentalität zu stehen: Ein Eingeständnis des Scheiterns in der Ukraine könnte die volatilen westlichen Märkte verschrecken (d. h. längere Zeit höhere Zinssätze). Und ein offenes Gespräch ist für die westliche Welt, die an einfache Entscheidungen und „Dosenwerfen“ gewöhnt ist, eine schwierige Option.

Da Pozsar ein Finanzguru ist, konzentriert er sich in seinem Essay verständlicherweise auf das Thema Finanzen. Aber möglicherweise ist der Verweis auf Kindlebergers [Manias, Panics and Crashes](#) nicht nur eine Laune des Schicksals, sondern ein Hinweis auf den möglichen Anschlag auf die konventionelle Psyche.

Auf jeden Fall hinterlässt uns Pozsar vier wichtige wirtschaftliche Erkenntnisse (mit kurzen Kommentaren):

1. Krieg ist in der Geschichte der [Haupttreiber](#) für Inflation und den Bankrott von Staaten.  
Anmerkung: Die kriegsbedingte Inflation und die quantitative Straffung (QT) zur Bekämpfung der Inflation sind Maßnahmen, die in radikalem Gegensatz zueinander stehen. Die Rolle der Zentralbanken reduziert sich auf die Unterstützung der Kriegsbedürfnisse – auf Kosten anderer Variablen – in Kriegszeiten.
2. Krieg setzt eine effektive und ausbaufähige industrielle Kapazität zur (schnellen) Herstellung von Waffen voraus, was wiederum sichere Versorgungslinien zur Versorgung dieser Kapazität erfordert. (Eine Eigenschaft, die der Westen nicht mehr besitzt und deren Wiederherstellung kostspielig ist);
3. Rohstoffe, die oft als Sicherheiten für Kredite dienen, werden knapp – und mit dieser Knappheit zeigt sich die „Inflation“ der Rohstoffe;
4. Und schließlich schneidet Krieg neue Finanzkanäle ab, z. B. das m-CBDC-Brückenprojekt. (siehe [hier](#)).

Dieser Punkt muss noch einmal unterstrichen werden: Der Krieg schafft eine andere finanzielle Dynamik und prägt eine andere Psyche. Noch wichtiger ist, dass Krieg kein stabiles Phänomen ist. Er kann mit unbedeutenden gegenseitigen Angriffen auf die Infrastruktur des Gegners beginnen und dann – mit jedem weiteren „schleichenden Vorgehen“ – auf der Kurve in Richtung eines vollständigen Krieges gleiten. Die NATO ist in ihrem Krieg gegen Russland nicht nur schleichend, sondern auch im Laufschrift unterwegs – aus Angst vor einer Demütigung durch die Ukraine im Gefolge des früheren Afghanistan-Debakels.

Die EU hofft, dieses Abgleiten zu stoppen, bevor es zu einem vollständigen Krieg kommt. Es ist jedoch ein sehr schlüpfriger Weg. Der Sinn eines Krieges besteht darin, dem Gegner Schmerzen zuzufügen und ihn zu zermürben. Insofern ist er offen für Mutationen. Formale Sanktionen und Obergrenzen für Energie können sich schnell in die Sabotage von Pipelines oder die Beschlagnahme von Tankern verwandeln.

Russland und China sind jedoch gewiss nicht naiv und haben im Vorfeld eines möglichen Zusammenstoßes mit der NATO ihren eigenen Kriegsschauplatz inszeniert.

China und Russland können nun für sich in Anspruch nehmen, eine strategische Beziehung nicht nur zu OPEC+, sondern auch zu Iran und wichtigen Gasproduzenten aufgebaut zu haben.

Auf Russland, den Iran und Venezuela entfallen etwa 40 Prozent der nachgewiesenen Ölreserven der Welt, und jeder von ihnen verkauft derzeit Öl an China für Renminbi mit einem starken Rabatt. Weitere 40 Prozent der nachgewiesenen Ölreserven entfallen auf die GCC-Länder, die von China umworben werden, um im Gegenzug für transformative Investitionen Renminbi für ihr Öl zu akzeptieren.

Dies ist ein wichtiges neues Schlachtfeld, das vorbereitet wird: die Beendigung der Dollar-Hegemonie durch langsames Abkochen des Frosches.

Die anfechtende Partei hat den ersten Schlag geführt, indem sie die Hälfte der OPEC mit diesen 40 Prozent der weltweiten Ölreserven sanktionierte. Dieser Vorstoß schlug fehl: Die russische Wirtschaft überlebte – und es überrascht nicht, dass durch die Sanktionen diese Staaten für Europa verloren gingen, weil sie sich China zuwandten.

China umwirbt derweil die andere Hälfte der OPEC mit einem Angebot, das [kaum abzulehnen](#) ist: „In den nächsten drei bis fünf Jahren“ wird China nicht nur für mehr Öl in Renminbi bezahlen – sondern, was noch wichtiger ist, mit neuen Investitionen in nachgelagerte petrochemische Industrien im Iran, in Saudi-Arabien und im Golf-Kooperationsrat (GCC) im weiteren Sinne. Mit anderen Worten: China wird für diese Exporteure fossiler Brennstoffe, deren Verfallsdatum näher rückt, die „Nachfolgeneration der Wirtschaft“ aufbauen.

Der springende Punkt dabei ist, dass in Zukunft viel mehr „Wertschöpfung“ (im Zuge der Produktion) vor Ort erfolgen wird – auf Kosten der Industrien im Westen. Pozsar nennt dies frech: „Unsere Ware, euer Problem. Unsere Ware, unsere Emanzipation.“ Mit anderen Worten: Die Achse China-Russland entfacht in weiten Teilen der übrigen Welt das Feuer einer strukturellen Revolte gegen den Westen.

Die Brände zielen darauf ab, den Frosch langsam zu kochen – nicht nur den der Dollar-Hegemonie, sondern auch den einer nicht mehr wettbewerbsfähigen westlichen Wirtschaft.

Emanzipation? Ja! Das ist der springende Punkt: China erhält russische, iranische und venezolanische Energie mit einem großen Preisnachlass von 30 Prozent, während Europa immer noch Energie für seine Industrie erhält – aber nur mit einem großen Aufschlag. Kurz gesagt, mehr und gelegentlich sogar der gesamte Produktmehrwert wird von den „befreundeten“ Staaten mit billiger Energie auf Kosten der nicht wettbewerbsfähigen „unfreundlichen“ Staaten abgeschöpft.

„China – die Nemesis – ist paradoxerweise ein großer Exporteur von russischem LNG mit hohem Aufschlag nach Europa, und Indien ein großer Exporteur von russischem Öl und raffinierten Produkten wie Diesel mit hohem Aufschlag nach Europa. Wir sollten in Zukunft mit mehr Produkten rechnen, die nicht nur in Euro und Dollar, sondern auch in Renminbi, Dirham und Rupien fakturiert werden“, meint Poszar.

Es mag nicht so offensichtlich aussehen, aber es ist ein Finanzkrieg. Wenn die EU sich damit begnügt, den „einfachen Weg“ aus ihrer Wettbewerbsschwäche zu nehmen (durch Subventionen, die Importe mit hohem Preisaufschlag ermöglichen), dann gilt, was Napoleon einst sagte, wenn er einen Feind beobachtete, der einen Fehler machte: Ruhe bewahren!

Für Europa bedeutet dies, dass es viel weniger heimische Produktion gibt – und mehr Inflation, da preissteigernde Alternativen aus dem Osten importiert werden. Der Westen, der die „einfache Entscheidung“ trifft (da seine Strategie für erneuerbare Energien nicht gut durchdacht ist), wird wahrscheinlich feststellen, dass das Arrangement auf Kosten des Wachstums im Westen geht – ein Kurs, der einen schwächeren Westen in naher Zukunft vorwegnimmt.

Die EU wird besonders hart betroffen sein. Sie hat sich dafür entschieden, von US-amerikanischem LNG abhängig zu werden, und zwar genau zu dem Zeitpunkt, an dem die Produktion aus den US-Schiefergasfeldern ihren Höhepunkt erreicht hat, wobei die dortige Produktion wahrscheinlich für den US-Binnenmarkt bestimmt ist.

Während General Bierman erläuterte, wie die USA das Schlachtfeld in der Ukraine vorbereiteten, waren Russland, China und die BRICS-Staaten damit beschäftigt, ihren eigenen „Kriegsschauplatz“ aufzubauen.

Natürlich muss es nicht so sein, wie es „ist“: Das Taumeln Europas in die Katastrophe spiegelt eine eingebettete Psychologie der westlichen Führungselite wider. Im Westen gibt es weder strategische Überlegungen noch werden "harte Entscheidungen" getroffen. Es ist alles narzisstischer Merkelismus – harte Entscheidungen werden aufgeschoben und dann durch Subventionsvergabe „vertuscht“. Der Merkelismus ist nach Angela Merkels Regierungszeit in der EU benannt, in der grundlegende Reformen immer wieder aufgeschoben wurden.

Es besteht keine Notwendigkeit, die Dinge zu durchdenken oder harte Entscheidungen zu treffen, wenn die Führer von der unerschütterlichen Überzeugung getragen werden, dass der Westen das Zentrum des Universums IST. Es genügt, aufzuschieben und darauf zu warten, dass sich das Unerbittliche von selbst entfaltet.

Die jüngste Geschichte der von den USA geführten Ewigen Kriege ist ein weiterer Beweis für diese westliche Lücke: Diese Zombiekriege ziehen sich jahrelang hin, ohne dass es eine plausible Begründung gibt, nur um dann kurzerhand abgebrochen zu werden. Die strategische Dynamik wurde

jedoch leichter verdrängt und vergessen, wenn Aufstandskriege geführt wurden – im Gegensatz zu Kriegen gegen zwei gut bewaffnete, gleichrangige Konkurrenzstaaten.

Die gleiche Dysfunktionalität hat sich in vielen langsam ablaufenden westlichen Krisen gezeigt: Nichtsdestotrotz machen wir weiter, weil der Schutz der fragilen Psyche unserer Führer – und eines einflussreichen Teils der Öffentlichkeit – Vorrang hat. Die Unfähigkeit, eine Niederlage in Kauf zu nehmen, treibt unsere Eliten dazu, sich lieber von ihren eigenen Leuten opfern zu lassen, als ihre Wahnvorstellungen aufgedeckt zu sehen.

Die Realität muss also verleugnet werden. Wir leben also in einer nebulösen Zwischenzeit – es passiert so viel, aber es bewegt sich so wenig. Erst wenn der Ausbruch der Krise nicht mehr ignoriert werden kann – auch nicht von den MSM und den Tech-Zensoren –, könnten echte Anstrengungen unternommen werden, um die eigentlichen Ursachen anzugehen.

Dieses Dilemma legt jedoch eine große Last auf die Schultern Moskaus und Pekings, um die Eskalation des Krieges mit Bedacht zu steuern – angesichts eines Westens, für den eine Niederlage unerträglich ist.